

Die wichtigsten Prinzipien auf dem Weg der kindlichen Entwicklung sind geprägt von Organisation und Ordnenwollen. In den ersten sieben Lebensjahren trifft dies vor allem auf die Einordnung von Empfindungen und Eindrücken des gesamten Nervensystems zu. Die Ordnung der Sinneswahrnehmung im Gehirn ist bedeutend für die Beherrschung der Gefühle. Die stärkste Kraft in diesem Ordnungssystem übernehmen Anpassungsreaktionen auf bestimmte Empfindungen des Organismus. Anpassungsreaktionen sind Reaktionen, bei welcher die betreffende Person mit ihrem Körper und ihrer Umwelt in einer kreativen und sinnvollen Weise handelt.

Tab. : **Überblick über die Grundprinzipien der kindlichen Entwicklung (z.B. nach Ayres, 2002, S. 25ff, Jaszus et al, 2008, S. 245ff)**

Alter	Grundprinzipien Entwicklung	
1. Lebensjahr	1. Monat	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reaktionen auf Empfindungen erfolgen über Reflexbewegungen, Kinder haben in dieser Phase noch nicht die Fähigkeit, willentlich Bewegungen auszuführen. ▪ Empfindungen, die das Kind glücklich machen, fördern die Wahrnehmungsintegration. ▪ Geräusche, beispielsweise von einer Rassel oder einer Glocke, lösen gleiche Reaktionen aus wie die menschliche Stimme, welche den ersten Baustein in der Sprachentwicklung darstellen. Sie bewirken Empfindungen, die das Sprachzentrum im Gehirn anregen.
	2. & 3. Monat	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die motorischen Funktionen entwickeln sich vom Kopf zu den Zehen, davon sind die Augen- und Nackenmuskeln die ersten beherrschbaren Zonen, danach folgen Schulterbereich und die Arme. ▪ Wenig Kontrolle in der Auge-Hand-Koordination, da Körperempfindungen noch nicht konstant in den Seheempfindungen kombiniert werden.
	4. - 6. Monat	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wichtige Funktionen im Zentralnervensystem bilden sich aus. ▪ Es bildet sich langsam ein Tag- Nachtrhythmus aus. ▪ Neben der Erkundung der Umgebung mit den Augen werden nach und nach gezielt Gegenstände mit den Händen untersucht und zeigt vermehrtes Interesse am eigenen Spiegelbild.
	7. - 12. Monat	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beginn der Verfolgung von Blickrichtungen der umgebenden Erwachsenen, außerdem verstärken sich die emotionalen Bindungen zu einer oder mehreren Personen, was auch das Fremdeln zur Folge hat. ▪ Es kommt zu ersten Anzeichen für das Nachdenken von Ursache und Wirkung, Funktionsweisen von Gegenständen werden begriffen (> richtige Nutzung). ▪ „Affektverstärkung“ (Jaszus et al, 2008, S. 245): Blickrichtung in fremden Situationen zur Vertrauensperson, um Situation anhand deren Mimik richtig einzuschätzen. ▪ Zeigt Zuneigung und erkennt, worauf eine Person emotional reagiert.
2. Lebensjahr	13. - 18. Monat	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung des Symbolspiels: Gegenstände und Personen werden zu Spielfiguren umgedeutet. ▪ Erste Anteilnahme, Begrüßung und Umarmung von bekannten Personen, aber auch Entwicklung des Trotzverhaltens. ▪ Lernen erfolgt durch Nachahmung.
	18. - 24. Monat	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich-Bewusstsein entwickelt sich (> Kinder erkennen sich selber im Spiegel) ▪ Zunehmende Unabhängigkeit von den Eltern, was sich auch im Spiel mit anderen Kindern äußert.
3.-7. Lebensjahr		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interesse für mechanisches Spielzeug steigt (> Lichtschalter, Geräte ...) ▪ Entwicklung von Schuldgefühlen und Zuneigung zu vertrauten Spielpartnern. ▪ Kooperationsfähigkeit steigt = Eigensinnigkeit lässt zunehmend nach; Kinder lernen zu schenken und zu teilen. ▪ Verständnis wächst, dass verschiedene Menschen ein Objekt aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten können und dass sich die Gefühle und Gedanken der Menschen unterscheiden. ▪ Reifung des Zeitverständnisses. ▪ Neue Bezugspersonen kommen hinzu (> Mitschüler, Lehrer etc.).

Weiterführende Literatur zu den Prinzipien kindlicher Entwicklung:

Ayres, A. J. (2002). *Bausteine kindlicher Entwicklung. Die Bedeutung der Integration der Sinne für die Entwicklung des Kindes* (4. Aufl.). Berlin, Heidelberg, New York: Springer.
 Jaszus, R., Büching-Eilhelm, I., Mäder-Berg, M. & Gutmann, W. (2008). *Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen*. Stuttgart: Holland + Josenhans.

„Bewegung und Sprache stellen, zusammen mit der Fähigkeit des Denkens, der Abstraktion, des psychischen und physischen Wohlbefindens und des Handelns, eine Einheit dar, die eine zwischenmenschliche, soziale Beziehung erst möglich machen.“ (Irmischer & Irmischer, 1993, S. 83) Die sensorische Integration von Sensomotorik, visuellem, auditiven, limbischem und vegetativem System stellt die Grundlage für Lernprozesse, abstraktes Denken, Sprache und psychische Funktionen dar. Das funktionelle System der Sensomotorik entwickelt sich schon pränatal.

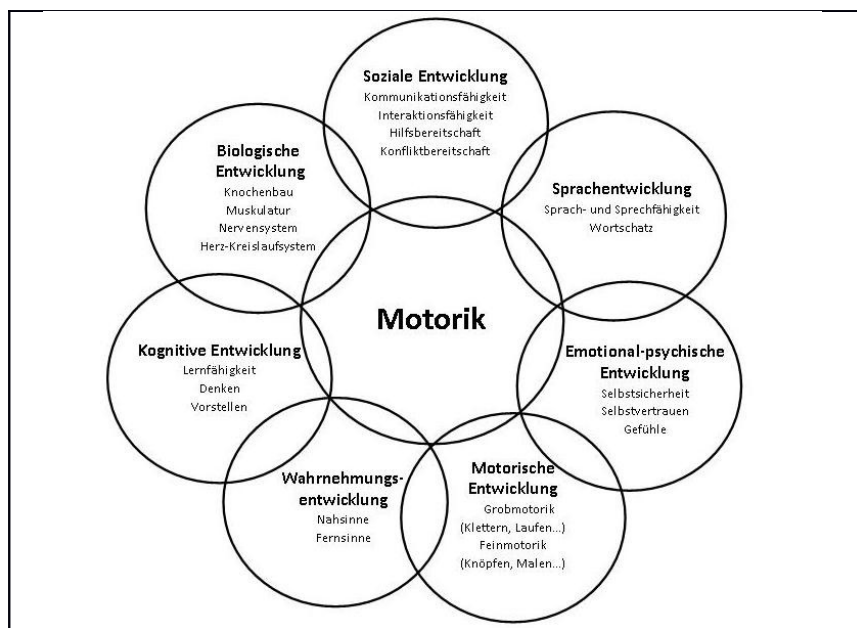


Abb. : Wechselbeziehung zwischen Motorik und anderen Entwicklungsbereichen (nach Krawietz, 2003, S. 11)

Wichtig hierfür ist die Schaffung von Situationen, die diese Erfahrungen ermöglichen (auf vielfältigen Ebenen).

Tab. : Überblick über die Sinnessysteme und ihre Wahrnehmungs- und Erkenntnisfähigkeit (nach Fichtner, 2007, S. 94) leicht erweitert um die Zusammenhänge mit der Sprachentwicklung

Sinnessystem	Sinnesorgan	Wahrnehmungsfähigkeit/ Erkenntnisfähigkeit	Zusammenhang mit der Sprachentwicklung
taktils System (Tastsinn)	Haut Hand Mund	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berührungsempfindungen/ Tastempfindungen ▪ Erkennen von Formen und 	

		<p>Oberflächen von Gegenständen (weich, hart, rau ...)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Temperaturempfindungen 	
<p>propriozeptives System (Tiefensensibilität) auch kinästhetisches System genannt</p>	<p>Empfangsorgane (Propriozeptoren) in inneren Organen, z.B. in Gelenken, Muskeln, Sehnen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Empfindungen von Bewegungen des eigenen Körpers ▪ Wahrnehmung der Muskelspannung: Stellung der Gelenke und Körperteile zueinander, Kraft des eigenen Körpers, des Gewichts von Gegenständen und des Körpers (Gewicht, Kraft, Druck ...) ▪ Einschätzen der Ausmaße des Körpers/ Körperbegrenzung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ eigene Sprechbewegungen werden wahrgenommen ▪ großer Anteil an der Speicherung von Wort-, Satz- und Lautschemata ▪ Feinempfinden und Gliederungsvermögen unterstützen die auditive Wahrnehmung der Artikulation ▪ „Innenkontrolle der Sprechbewegung“
<p>vestibuläres System (Gleichgewicht)</p>	<p>Vestibulärapparat, Bogengänge im Ohr</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahrnehmung der Lage des Körpers im Raum ▪ Drehbewegungen des Körpers ▪ Körpergleichgewichtsregulierung ▪ Beschleunigung des eigenen Körpers 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ betrifft den Gleichgewichtssinn ▪ wichtig für die Entwicklung von Wortsystem und Sprache ▪ rhythmische Sprachelemente werden über den Gleichgewichtssinn gesteuert ▪ „wichtigste Ordnungskraft für alle Reizempfindungen“
<p>visuelles System (Sehsinn)</p>	<p>Auge</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahrnehmung der äußeren Gestalt von Lebewesen und Gegenständen ▪ Information über Lage, Form und Bewegung von Gegenständen ▪ Unterscheidung von Farben, Größen, Helligkeit, Entfernung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wichtig für Erkennung & Differenzierung ▪ Sprache basiert auf visuellen Objekten (Farbe/Form) ▪ wichtig auch für räumliche Beziehungen, simultanes & sukzessives Erfassen von Merkmalen (beim Lesen)
<p>auditives System (Gehör)</p>	<p>Gehörgänge im Ohr</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahrnehmung, Ortung, Unterscheidung, Ausgrenzung von Geräuschen, Tönen, Klängen, Sprache ▪ Wahrnehmung der Lautstärke und Höhe von Tönen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wesentliches Element zur Sprachwahrnehmung ▪ dient der phonetischen Differenzierung, Reihenbildung von Phonemen ▪ Schwächen in diesem Bereich können zu Sinnesverschiebung & Rechtschreibproblemen führen
<p>olfaktorisches System (Geruchssinn)</p>	<p>Nase, Nasenhöhle</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufnahme und Unterscheidung von Gerüchen (würzig, blumig, faul ...) 	
<p>gustatorisches System (Geschmackssinn)</p>	<p>Zunge</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahrnehmung des Geschmacks der Nahrung ▪ Unterscheidung von Geschmacksrichtungen ▪ Kontrolle der Nahrungsaufnahme 	

Weiterführende Literatur zu den Wechselwirkungen der kindlichen Entwicklungsbereiche sowie der Entwicklung der unterschiedlichen Sinnessysteme:

Fichtner, H.-L. (2007). *Bildungsprozesse im Kindergarten. Handbuch zur Reflexion und Einschätzung pädagogischer Arbeit mit Kindern*. Kronach: Carl Link.

Irmischer, T. & Irmischer, E. (1993). *Bewegung und Sprache. Reihe Motorik* (2., unveränd. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.

Krawietz, A. u.a. (2003). *Heut bin ich Pirat! Bewegungsangebote im Kindergarten*. Darmstadt: Eigenverlag.